

[Vortrag zu Thema „Schulung und Beratung“]

Datenmanagementpläne an der RWTH Aachen University: Wie groß ist das Beratungsspektrum?

Ute Trautwein-Bruns, Daniela Hausen, Stephan von der Ropp, Universitätsbibliothek, RWTH Aachen University

Datenmanagementpläne (DMP) zielen darauf, den Umgang mit Forschungsdaten vor, während und nach der Projektlaufzeit zu dokumentieren. Sie werden im internationalen Kontext von vielen Fördermittelgebern gefordert. Seitdem sie im Förderprogramm Horizon 2020 der EU fest verankert sind, steigt ihre Relevanz auch in Deutschland. Mittlerweile empfehlen oder fordern viele Einrichtungen die Erstellung von DMPs, so auch die RWTH Aachen University in ihrer Leitlinie zum Forschungsdatenmanagement¹.

Vorlagen für DMPs entsprechen Fragenkatalogen, die strukturiert zur Erstellung anleiten. Im Wesentlichen orientieren sie sich am Modell des Forschungsdatenlebenszyklus, können aber je nach Zielsetzung oder fachspezifischem Hintergrund unterschiedliche Schwerpunkte setzen oder inhaltlich variieren. So rückt die Horizon 2020-Vorlage die FAIR-Prinzipien in den Vordergrund. Auch die RWTH bietet eine eigene DMP-Vorlage² mit Fokus auf den naturwissenschaftlich-technischen Bereich an. Um die Erstellung von DMPs mit einem Werkzeug zu unterstützen, setzt die RWTH auf den Research Data Management Organizer (RDMO)³, dessen Stärke in der Anpassbarkeit und Austauschbarkeit von Vorlagen liegt.

Ein Nachteil generischer Vorlagen ist, dass sie den Gewinn für die Forschenden nicht direkt erkennen lassen. DMPs werden in der Folge als zu bürokratisch und zu umfangreich empfunden und daher nicht freiwillig erstellt. Eine intrinsische Motivation, wie z.B. eine Verbesserung des eigenen Forschungsdatenmanagements oder der Forschungsprozesse, fehlt in der Regel.

Um die Einstiegshürde zu senken und das Konzept DMP mit Mehrwert für die Forschung handhabbar zu machen, bietet das FDM-Team der RWTH allgemeine Schulungen sowie fachspezifische und konzeptionelle Beratungen an. Die bisherige Beratungspraxis basiert auf Beratungen zu DMPs als „Deliverable“ in Horizon 2020-Projekten, Workshops zur Erarbeitung und Umsetzung spezifischer DMPs in Forscherkollegs sowie der fachspezifischen Anpassung der generischen RDMO-Vorlage für den Maschinenbau⁴.

Die Erfahrungen zeigen, dass eine große Diskrepanz besteht zwischen DMPs, wie sie von Fördermittelgebern mit dem Ziel von Open Data gefordert werden, und DMPs als Teil des eigenen Forschungsdatenmanagements, wie sie der Forschende als Unterstützung seiner eigenen Forschungstätigkeit empfindet. Deshalb liegt der Fokus der Weiterentwicklung unseres Beratungsspektrums verstärkt auf der Erarbeitung bedarfsorientierter Vorlagen für Institute, Verbundprojekte, Forschergruppen und Fachbereiche.

Die Arbeiten sind sehr aufwändig und bedürfen einer intensiven Mitarbeit seitens der Forschenden. Denn nur wenn deren konkreter Bedarf Berücksichtigung findet, entstehen Vorlagen die einen tatsächlichen Mehrwert bieten. In unserem Beitrag zeigen wir konkrete Beispiele und diskutieren unter anderem die Fragen, wie spezifisch DMP-Vorlagen sein müssen oder können und welchen Beitrag zentrale Einrichtungen zur Unterstützung dabei leisten.

¹ http://www.rwth-aachen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaqwpfe&download=1

² http://www.rwth-aachen.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaasvnen

³ <https://rdmorganiser.github.io/>

⁴ <https://blog.rwth-aachen.de/forschungsdaten/2018/04/30/erfolgreiche-teilnahme-im-ideenwettbewerb-zur-wissenschaft-im-digitalen-wandel/>